

ALLGEMEINE RAHMENBEDINGUNGEN

Die OGTS bietet derzeit bis zu 50 Schülern der Jahrgangsstufen 5-10 die Möglichkeit einer nachmittäglichen Betreuung (Montag bis Donnerstag 13-16 Uhr).

Diese Betreuung wird von drei pädagogischen Fachkräften gewährt, die fachliche Leitung der OGTS liegt bei einer Diplom Sozialpädagogin, die Gruppenleitungen werden durch eine angehende Realschullehrerin und eine Erzieherin besetzt.

Nach Möglichkeit bietet die Offene Ganztagschule FOS Praktikanten einen Praktikumsplatz an.

Die administrative und organisatorische Leitung obliegt einem Mitglied der erweiterten Schulleitung.

Des Weiteren sind die Schulpsychologin, der Schulseelsorger und mehrere Fachlehrer an besonderen Projekten in der OGTS beteiligt.

Die Mittagsverpflegung wird von einem regionalen Caterer abgewickelt, der auf eine ausgewogene Menüzusammenstellung achtet. Zwei Mitarbeiterinnen der Schule geben das Essen in der Mensa an die Kinder aus. Die OGTS-Betreuerinnen essen gemeinsam mit den Kindern. Die Mädchen und Buben wählen ihre Tischordnung selbst und die Gruppe wechselt geschlossen nach dem Essen in die OGTS-Räume.

Besondere Gruppenstruktur der OGTS an der Realschule Vinzenz von Paul

In der OGTS Gruppe der Realschule Vinzenz von Paul werden Mädchen und Jungen betreut, wobei mehr Jungen angemeldet sind. Es gibt aufgrund des ländlichen Standorts sehr selten Kinder mit Migrationshintergrund, zahlreiche Schüler im offenen Ganztags stammen aus intakten Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind. Es werden nicht signifikant mehr Kinder aus Trennungs-/ Patchwork oder sozial auffälligen Familien angemeldet. In den letzten Jahren nimmt die Zahl der Schüler mit AD(H)S und Konzentrationsschwächen leicht zu. Ebenso ist die Zahl der Kinder mit LRS-Problemen ansteigend.

Über 20 der 50 Plätze werden von Schülern der 5. Jgst belegt, 15-20 Anmeldungen entfallen auf Kinder der 6. Jgst, die restlichen Betreuungsplätze werden von 7. und 8. Klässlern in Anspruch genommen.

„Vision offener Ganztage“ an der RS Vinzenz von Paul

„Der offene Ganztage soll mehr sein, als ein verlängerter Halbtage.“

Unsere Grundvorstellung ist, ein ganzheitliches, vielfältiges Lern- Erlebens/ und Erfahrungsfeld zu bieten und gemeinsam mit den Schülern zu gestalten. Im Ganztage soll der Schüler auf seinem Bildungsweg und Entwicklungspfad dahingehend unterstützt werden, sich selbst besser kennen zu lernen. Ziel ist es, mehr über einen wertorientierten Umgang mit sich selbst und anderen zu erfahren, diesen auszubilden und sich in einem vom christlichen Glauben geprägten, wohlwollenden Umfeld zu finden. Hier stützen wir unsere pädagogische Arbeit auf dem diakonischen Vorbild unseres Schulpatrons hl. Vinzenz von Paul, der sich den vielfältigen Belangen von unterstützungsbedürftigen Kindern und Jugendlichen besonders verpflichtet hatte.

1. Zum selbständigen Arbeiten befähigen

Die zielorientierte Organisation und Führung in der Lernzeit bietet der Gruppe der 5.- und 6.-Klässler Orientierung an die Belange einer weiterführenden Schule. Der Fokus unserer Arbeit liegt deshalb bei den Schülern dieser beiden Jahrgangsstufen. Die Voraussetzungen für effektives Lernen sind unterschiedlich, daher gilt es in diesen Jahren System- und Arbeitshaltung zu unterstützen. So viel Begleitung wie nötig, d.h. Lernen-lernen, LRS/Konzentrationsstraining, engmaschige Zusammenarbeit mit Eltern, Schulpsychologin und Lehrern, vorübergehende Kontrollmethoden, so viel Eigenständigkeit, Individualität und Freiheit, wie möglich.

Das bedingt so wenig Anleitung wie möglich, bei den Schülern, die bereits über eine gute Eigenverantwortung und Selbständigkeit verfügen. In diesen Fällen sollen diese Fähigkeiten weiter gefördert werden, z.B. durch weiterführendes Material, gemeinsames Arbeiten mit älteren Schülern.

Sehr gut bewährt hat sich zum beidseitigen Vorteil, den bedürftigeren Kindern von den selbständigen Altersgenossen in einem begrenzten Rahmen (z.B. Verständnisfragen klären, bei der Ordnung von Lernmaterial behilflich sein, Lerntipps geben) Unterstützung zukommen zu lassen. Die Möglichkeit der gezielten, angeleiteten Zusammenarbeit innerhalb der Lerngruppen ist von großem pädagogischen Wert und kann nur in Einrichtungen wie eine OGTS positiv genutzt werden.

In den Jgst 7 und 8 oder höher sollen die bereits erworbenen Strategien zum effektiven Lernen weiter im Hinblick auf den Realschulabschluss gefestigt werden. Kleine Lerngruppen zeigen hier großen Erfolg und motivieren zusätzlich.

Bei Schülern, die in einer höheren Jgst im Ganztage einsteigen oder Schulwechslern muss der Betreuer eingangs besonders darauf achten, wie das individuelle Lernniveau anzusetzen ist.

2. Familien ergänzend begleiten

In unserer Vorstellung und Ausübung setzt das zeitgemäße Angebot unserer Einrichtung an der Lebenswelt und den Alltagsparametern moderner Familien mit ihren spezifischen Merkmalen an. Die gängige

Familiensituation beschreibt häufig kein generelles oder pathologisches Desinteresse an den Kindern oder betrifft ausschließlich desolate Familiensysteme. Vielmehr wirken sich die gesamtgesellschaftlichen Phänomene dahingehend aus, dass es wenig gemeinsame Zeit in den Familien gibt. Die Eltern sind beruflich und privat stark terminiert, so dass wenig Raum für Gespräche, Austausch, Gemeinsamkeit und Vertrauen bleibt. Eltern können unter den wachsenden Belastungen die Befindlichkeiten ihrer Kinder häufig nicht mehr wahrnehmen, einschätzen und darauf angemessen reagieren. Es kommt zu dauerhaften Überlastungssituationen.

Ohne die grundlegende Verantwortung der Eltern schmälern zu wollen, soll unsere OGTS die familiären Systeme unterstützen. Dies bedeutet in der realen Umsetzung, dass die Pädagogen „am Kind sind“, es in seiner individuellen Befindlichkeit wahrnehmen, Veränderungen und Unstimmigkeiten registrieren und entsprechend in Abstimmung mit den Eltern und dem Elternbeirat, handeln.

Deshalb ist eine kontinuierliche Betreuungslage mit festen Bezugspersonen unerlässlich.

Gemessen an den Risiken und Gefahren der Umwelt (Internet, Medien, Kriminalität) stellt dieser Aspekt einen grundsätzlichen Ansatz unseres Ganztags dar.

3. Sozialkompetenz stärken, Mitgefühl entwickeln

Ein weiterer zentraler Ansatz ist, das Gruppengefühl, das Miteinander, den Zusammenhalt und die Sensibilität für einander zu schulen. Unserer Beobachtung nach fehlt es vielen Kindern an der Bereitschaft und Fähigkeit, einander überhaupt wertschätzend, getreu dem christlichen Menschenbild, wahrzunehmen. Dieser Mangel begünstigt unserer Erfahrung nach die Entstehung von sozialen Auffälligkeiten wie „Gangbildung“, Gewaltbereitschaft und Mobbing. Hier setzt der offene Ganztag an der RS Vinzenz von Paul auf gruppenbildende Freizeit und Lernaktivitäten im Sinne des christlichen Grundsatzes der Nächstenliebe. Unser Ziel ist es, den vertrauensvollen, offenen Dialog zu ermöglichen und zur Kommunikation zu erziehen. Wir führen die Schüler in unserem offenen Ganztag bewusst in Interaktion zueinander und lassen sie in Beziehung zu einander treten. Wir ermutigen sie, Konflikte zu lösen, und regen gemeinsame Aktivitäten in unterschiedlichen Gruppengefügen an.

Wenn beispielsweise eine Schülerin einer Betreuerin anvertraut, dass es einem anderen Mädchen aus der OGTS nicht „gut gehe“, offenbart sich das Gelingen der Maßnahme. Die Eltern des anderen Mädchens hatten sich wenige Tage zuvor getrennt.

4. Umgang mit Medien und Freizeit

Wir wollen unsere Schüler im offenen Ganztag an der RS Vinzenz von Paul zu einem differenzierten, zeitgemäßen und von Verantwortung geprägten Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken befähigen. In der Lebenswelt der Kinder haben Computerspiele, Smartphones, Tablets und soziale Portale eine immense Bedeutung erlangt. Diese Medien spielen häufig eine überdimensionierte Rolle und zahlreiche Kinder beschäftigen sich gedanklich überwiegend mit derlei virtuellen Dingen. Hier sehen wir es gemeinsam mit Schule und Eltern als unsere Aufgabe, den kritischen Blick der Schüler zu schärfen, den Umgang zu relativieren und auf ein gesundes Maß (zurück) zu führen.

Wir eröffnen über unterschiedliche Erlebensbereiche z.B. durch unsere Freizeitgestaltung und die Berührungspunkte in den Gruppen Perspektiven und geben Anregungen, freie Zeit aktiv, selbstbestimmt und in realen, sozialen Bindungen zu leben. Nachhaltig wirkt sich dieser Effekt aus, wenn die Jugendlichen möglichst häufig in Planung und Gestaltung von Aktivitäten eingebunden werden, denn somit entdecken sie eigene Interessen, Kreativität und Flexibilität bleiben erhalten.

BEGEGNUNGSBEREICH GEMEINSCHAFT

„Herausragendes Kennzeichen der OGTS ist die spezielle soziale Gruppensituation.“

Dieser Aspekt beschreibt die tägliche Arbeit der OGTS. So ist es vielfach der gemeinschaftliche Ansatz, der die Erziehungsberechtigten dazu veranlasst, sich um einen Betreuungsplatz für ihr Kind zu bewerben.

Mit dem Gebetsritual vor dem gemeinsamen Essen beginnt jeder Nachmittag für die OGTS Kinder und symbolisiert die Ankunft im Nachmittagsgefüge der Realschule. Der Nachmittag in der OGTS soll für die Schüler einen deutlich spürbaren Unterschied zum vormittäglichen Schultag darstellen. Hier begegnen sich die Schüler in einem völlig anderen Kontext, nämlich in einer altersinhomogenen Großgruppe.

Im Anschluss an die Essenszeit gewähren die Betreuerinnen bewusst eine kurze, freie Phase. Hiermit soll den Kindern nach dem zuweilen anstrengenden und durchorganisierten Schulalltag die Möglichkeit der persönlichen, selbstgewählten Regeneration gegeben werden. Es besteht die Gelegenheit zum Austausch mit den anderen Kindern, zum kurzen Bewegungsspiel oder der ruhigen Erholung in einem gesonderten Ruhebereich der OGTS. Die Betreuerinnen stehen für kleine Gespräche und Fragen zur Verfügung.

Auch der Aspekt in einer gemeinsamen Gruppe zu lernen wirkt sich durchwegs positiv aus.

Probleme der Lernmotivation lassen sich im gemeinsamen Arbeiten mit anderen Schülern deutlich verbessern. So wird in ausgesuchten Bereichen wie z.B. Vokabellernen, Vorbereiten der Fächer Biologie, Erdkunde, Geschichte bewusst auf Interaktion gesetzt. Das bedeutet, dass immer wieder spontan bedarfsgerechte, kleine Lerngruppen gebildet werden. Die Schüler arbeiten dabei wesentlich eifriger und zielorientierter.

Ältere Schüler der OGTS oder spezielle Lerntutoren (Realschüler der Jgst 9/ 10) unterstützen gezielt die Jüngeren. Hierdurch werden sowohl die älteren Schüler (Wissen weitergeben, Selbstwertgefühl steigern, erklären) als auch die Jüngeren (die die älteren Schüler spontaner akzeptieren als die Erwachsenen, lehrerähnlichen Betreuer) gestärkt.

Einen wesentlichen Bereich stellen die Gruppenangebote und ausgesuchten Projekte dar. Hierbei achten die Betreuer auf die Vorlieben und Neigungen der jeweiligen Schüler.

Dem Sportangebot fällt dabei eine besondere Bedeutung zu. Bewegung in der Gleichaltrigen- Gruppe, sei es beim Ballspiel, beim Turnen, bei Bewegungsspielen oder beim Tanzen oder auch bei einer angeleiteten Traumreise, stehen auf der Wunschliste der Schüler zur Freizeitbeschäftigung in der OGTS ganz oben.

Zwei der Betreuerinnen können aufgrund ihrer fachlichen Qualifikation die Sportangebote in den Turnhallen und Freianlagen durchführen.

Die soziale Kompetenz wird hier spielerisch und nahezu zufällig geschult und in der Regel gestärkt.

Hierbei ist der gewünschte Kontakt verschiedener Altersgruppen hilfreich. Es profitieren sowohl die Älteren (Rücksicht, Unterstützen, Lob) als auch die Jüngeren (Integration, soziale Reifung, Stolz). Durch die unterschiedlichen Gruppen können erheblich attraktivere Spiel und Bewegungssituationen geschaffen werden.

Eine Bereicherung stellen die Turniere und Wettbewerbe dar, die zum Teil in Kombination mit der Fachschaft Sport veranstaltet werden. (Fußballturnier: OGTS gegen Fußball AG, „Bundesjugendspiele“ für OGTS, Völkerballturnier etc.)

Auch im Bereich der Gesellschaftsspiele erfreuen sich „Spiele-Olympiaden“ mit kleinen Preisen großer Beliebtheit und fördern den Gemeinschaftsgedanken.

BEGEGNUNGSBEREICH INDIVIDUALITÄT

„Wo steht das einzelne Kind? Was bringt es mit und wo setzt die OGTS an?“

Besondere Interessen, Neigungen und Fähigkeiten sollen ebenfalls gelebt und weiterentwickelt werden können. Die eigene Persönlichkeit aktiv in das OGTS Geschehen einbringen zu können, ist ein elementarer Aspekt für die Kinder. Auf diese Weise lernen sie sich in ihren Stärken und Schwächen einzuschätzen und bilden Persönlichkeit aus.

Der umfangreiche kreativ-musische Bereich bietet dazu beispielsweise vielfältige Möglichkeiten.

Immer wieder können die Kinder mitentscheiden und mitgestalten. Sowohl in der jahreszeitlichen Dekoration der OGTS Räumlichkeiten, als auch in der Gestaltung bestimmter Schulhaus Areale im Einklang mit dem Kirchenjahr.

Besondere Bastelangebote (Ton, Adventskalender, Ostersträuße, Fensterfarben, Weihnachtsschmuck uvm.) oder Ausflüge mit einer Musiklehrkraft in den Musiksaal, um Instrumente auszuprobieren, werden ebenso wie das Backen in der Schulküche (Plätzchen für den Elternnachmittag, Pizza vor den Ferien, Gebäck für den Weihnachtsbasar) gerne angenommen.

In einem begrenzten Umfang können einzelne Kinder auch in speziellen Lernbereichen gefördert werden. Hier findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern, den Lehrkräften und der Schulpsychologin statt.

Das Projekt „Lernen lernen“, sowie eine LRS-Therapie wird ebenfalls von ausgebildeten Lehrkräften für die Kinder der OGTS angeboten.

Persönliche Gespräche der Betreuerinnen mit einzelnen Kindern können im Bereich von Defiziten und Problemen angezeigt sein.

BEGEGNUNGSBEREICH CHRISTLICHE WERTE

„Die selbstverständliche und natürliche Weitergabe kirchlicher Werte und Traditionen durch aktives Erleben ist im Alltag der OGTS gegenwärtig.“

Entscheidend für die religiöse Ausrichtung der OGTS einer katholischen Schule ist die Präsenz der Botschaft des Evangeliums in alltäglichen Situationen. Das respektvolle Miteinander, der kameradschaftliche, wertschätzende Umgang wird in zahlreichen Kontaktsituationen und Interaktionen in der OGTS (Spielsituationen, Konfliktsituationen etc.) ständig eingefordert und hinterfragt. Hierbei ist die Vorbildfunktion und die Aufmerksamkeit der Betreuungspersonen entscheidend.

Konkret begleiten wir durch unsere Aktionen das Kirchenjahr mit seinen besonderen großen aber auch unbekannteren Festen. So zum Beispiel das Kennenlernen einer speziellen Figur aus der Bibel und den dazugehörigen Informationen, sowie im Jahr verteilte, kurze Andachten zu einem besonderen Thema, die die Kinder aktiv mit dem Schulseelsorger gestalten können. Auch Mitglieder der Fachschaft Religion werden zu bestimmten Fragestellungen eingeladen, um mit den Kindern aktiv Themen rund um den katholischen Glauben zu erarbeiten und bestimmte Glaubenspraktiken zu üben. Wir sind bemüht, unsere Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Glaubensleben zu führen. Hier wollen wir ihre Sozialisation im Bereich der christlichen Glaubenspraktiken und Glaubensbräuche stärken, unter Berücksichtigung der Entwicklung ihrer persönlichen Religiosität.

BEGEGNUNGSBEREICH SCHULLEBEN

„Die OGTS stellt eine integrierte Einrichtung der gesamten Realschule dar.“

Wenn das Schulgeschehen und der Bereich der OGTS ineinander greifen, profitieren alle Beteiligten davon, der Erlebensbereich wird erweitert. Dies geschieht durch gemeinsame Projekte, wie z.B. Weihnachtsbasar, Tag der offenen Tür, Wettbewerbe, Tutorienarbeit. Schüler des offenen Ganztags können an allen AGs der Realschule teilnehmen.

Die Zusammenarbeit mit Mitgliedern des Kollegiums und der Schulleitung wird aktiv gepflegt.

Monatlich und jederzeit bei Bedarf findet ein Austausch zwischen den Mitarbeitern der OGTS und der Schulleitung statt. Ebenso gibt es eine monatliche Gesprächsrunde, an der Mitglieder der Schulleitung, die Schulpsychologin und die Pädagogen der OGTS teilnehmen, um spezielle, übergreifende Probleme zu erörtern.

Das OGTS Team begleitet die großen Konferenzen des Kollegiums und in besonderen Fällen einzelne Klassenkonferenzen.

Die Betreuer des offenen Ganztags stellen die Einrichtung jährlich den Schülern der hausinternen FOS vor.

Gleichwohl liegen die besonderen Ressourcen und Chancen der OGTS auch in den gewünschten und bewussten Unterschieden zum Schulverlauf. Die Kinder können wesentlich mehr mitbestimmen, sich freier nach den individuellen Neigungen und Interessen verwirklichen und Neues ausprobieren. Sie begegnen dort anderen Schülern aus unterschiedlichen Altersgruppen, nicht ausschließlich ihren Klassenkameraden.

So soll die OGTS auch einen pädagogisch wertvollen Ausgleich und eine Ergänzung zum schulischen Vormittag an der Realschule schaffen und ermöglichen.

BEGEGNUNGSBEREICH ELTERNARBEIT

„Die optimale Unterstützung und Begleitung erfährt das Kind wenn OGTS und Eltern miteinander im Diskurs stehen.“

Die OGTS kann nur gewinnbringende und erfolgreiche pädagogische Arbeit leisten, wenn eine gute und enge Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern der betreuten Kinder besteht.

Neben den allgemeinen „Eltern Kennenlern Terminen“ besteht jederzeit die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch zwischen Eltern, Schülern und OGTS-Team.

Auch Lehrer, Schulpsychologie und Schulseelsorge sind häufig in diesen Austausch involviert.

In der OGTS legen wir daher viel Wert auf größtmögliche Transparenz unserer Arbeit im Kontakt mit den Eltern.

In einzelnen Fällen werden Eltern zuweilen in ein Angebot der OGTS eingebunden, z.B. als Experten zu einem Projekt Thema.

Ein gemeinsames Abschlussfest mit allen Schülern des offenen Ganztags und deren Eltern, sowie allen beteiligten Mitarbeitern der OGTS rundet unser Schuljahr ab.

VERNETZUNG ALLER BEGEGNUNGSBEREICHE

Im Idealfall greifen alle Begegnungsbereiche in möglichst vielen Alltagssituationen natürlich und selbstverständlich ineinander. Ziel ist es nicht, diese Bereiche isoliert umzusetzen. Vielmehr spielen alle Aspekte in den meisten Interaktions- und Kontaktmomenten in ihrer wechselseitigen Verbindung eine Rolle.

Alle inhaltlichen, pädagogischen Merkmale fließen gemeinsam in die einzelnen OGTS Abläufe mit ein, wenn eine Gruppe Kinder beispielsweise in Zusammenarbeit mit dem Schulseelsorger eine Meditation zu einem selbstgewählten Thema für die OGTS gestaltet.

In diesem Fall wird der religiöse Aspekt selbstverständlich im Alltag gelebt und erfährt dort einen festen Platz. Die Kinder begreifen den gelebten Glauben ganz automatisch. Die Kinder können sich in der Themenwahl und den jeweiligen Beiträgen individuell einbringen, ebenso wird ein intensives soziales Gruppenerlebnis geteilt.

Ziele und Perspektiven des offenen Ganztags der RS Vinzenz von Paul

Die Pädagogischen Mitarbeiter des offenen Ganztags erstellen bei Eintritt eines Kindes in die OGTS ein Aufnahmeblatt auf dem Angaben zum Lernverhalten, zur Sozialkompetenz und zum Freizeitverhalten dokumentiert werden. Dieser persönliche Bogen wird am Ende des Schuljahres erneut bearbeitet. Die Eltern der Kinder erhalten eine schriftliche Information über den Entwicklungsstand ihres Kindes im offenen Ganztage.

Wenn Kinder die OGTS über mehrere Jahre besuchen, kann mit Hilfe der Erfassungsbögen die Entwicklung über einen größeren Zeitraum verfolgt werden.

Auf dem individuellen Schülerblatt werden ebenso Verfehlungen vermerkt, damit ein transparentes, für die Eltern nachvollziehbares und sich erklärendes Maßnahmenmodell besteht, nach dem die Mitarbeiter der Einrichtung einheitlich handeln können.

Kontakte und Zusammenarbeit mit Lehrern, Schulpsychologen und Eltern sowie Fördermaßnahmen werden dort ebenfalls vermerkt.

Geplant ist eine anonyme Umfrage zu Beginn des Schuljahres zum Mediengebrauch, Medienverhalten und Freizeitverhalten der Schüler, um in den Angeboten noch zielgerichteter an den Interessen der OGTS-Teilnehmer ansetzen zu können.

Unsere kurz- und mittelfristige Perspektive (Schuljahre 2018/19 und 2019/2020) sieht eine Ausweitung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der OGTS-Schüler/innen. Dazu gehören zum Beispiel häufigere Absprachen über den Entwicklungsstand der Schüler und ihren individuellen Förderbedarf. Darüber hinaus möchten wir, in Abstimmung mit der Schulleitung, weitere Lehrkräfte für die Projektarbeit an der OGTS gewinnen und noch stärker einbinden.

Langfristig planen wir die Einbindung der OGTS-Mitarbeiterinnen in den schulischen Vormittag durch ihre Präsenz im Unterricht der 5 und 6 Klassen, um hier pädagogische Synergieeffekte zu gewinnen (Förderung der Fähigkeiten und Begabungen bei guten Schülerinnen und Schülern zu stärken und Lern- und Verhaltensdefizite bei den Schwächeren schneller erkennen und besser beheben zu können). Dies setzt u.a. eine Arbeitszeiterhöhung der OGTS-Mitarbeiterinnen voraus.

Ebenso wie die gesamte pädagogische, soziale Arbeit in der OGTS ständigen Entwicklungs- und Anpassungsprozessen unterliegt, stellt diese Rahmenkonzeption lediglich einen transparenten und beweglichen Grundentwurf dar und erhebt weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Endgültigkeit. Es kann sich hierbei nicht um ein starres Konzept handeln, vielmehr erfordert die soziale Arbeit in der OGTS eine ständige Überprüfung und Durchlässigkeit, sowie die Bereitschaft zur Veränderung.

REI/FAB